Zum Vorkommen der Westlichen Keiljungfer *(Gomphus pulchellus SELYS)* sowie der Keilflecklibelle *(Anaciaeschna isosceles MÜLLER)* im südlichen Westallgäu

von Ekkehard und Brigitte Seitz*

Im Rahmen einer systematischen Kartierung untersuchten Verf. im Jahre 1987 die Libellenvorkommen im südlichen Westallgäu. Das Bearbeitungsgebiet deckt sich mit dem Landkreis Lindau und dem westlichsten Ausläufer des Landkreises Oberallgäu (Bereich Oberstaufen). Es wurde vorwiegend aus naturräumlicher Sicht noch um angrenzende württembergische und vorarlberger Flächen erweitert und hat damit eine Gesamtfläche von 680 km². Die Abgrenzung ist etwa durch die Koordinaten 47°29' – 47°40'N / 09°32' – 10°04'E gegeben und entspricht so den acht Gitternetzquadraten $^{5}4$ bis $^{57}/_{52}7$ und $^{5}4$ bis $^{57}/_{52}6$ (jeweils Kennzeichnung der Südwestecke des Quadrates) des UTM-Gitters (10 × 10 km Gitternetzquadrate) auf der Deutschen Generalkarte 1:200000 (Blatt 25).

Neuere Untersuchungen zur Libellenfauna des südlichen Westallgäus fehlen, wenn man von Einzelbefunden absieht, die BAUER (1978, 1979, 1983) aus dem württembergischen Allgäu veröffentlichte. Diese tangieren jedoch nur Teile des nördlichen Randbereiches unseres Bearbeitungsgebietes. Für den bayerischen Teil des Westallgäus machen KUHN & FISCHER (1986) in ihren Verbreitungskarten nur spärliche Angaben.

Umso größer war die Überraschung als sich das Untersuchungsgebiet im Verlaufe eines einzigen Kontrolljahres als ausgesprochen artenreich entpuppte: es konnten 54 Libellenarten nachgewiesen werden, davon 53 Arten für den Regierungsbezirk Schwaben – dies entspricht etwa 80% der hier vorkommenden Libellenarten – und allein 52 Arten für den Landkreis Lindau (hierüber soll an anderer Stelle berichtet werden).

Zu diesen Nachweisen gehören auch zwei Arten, die FISCHER (1985) in seiner Tabelle der Libellen Schwabens nicht erwähnt: die Westliche Keiljungfer *(Gomphus pulchellus)* und die Keilflecklibelle *(Anaciaeschna isosceles)*. Dem Verbreitungsatlas (KUHN & FISCHER l.c.) allerdings ist ein wohl zusammenhängendes Vorkommen von *Gomphus pulchellus* auf bayerischer Seite entlang der Donau nordöstlich Ulm zu entnehmen.

Beide Arten konnten wir an stehenden Gewässern unterschiedlichen Eutrophierungsgrades sowohl für den bayerischen als auch für den württembergischen Teil der westallgäuer Drumlinlandschaft nachweisen. Die Fundorte sind nachfolgend aufgeführt (Auflistung nach Landkreis und Beobachtungsdatum geordnet):

Die Westliche Keiljungfer
(Gomphus pulchellus)

Landkreis Lindau (Bayern)
Aspachweiher, Oberreitnau (480 m NN): 11.6. – 1 frische Exuvie.
Hörbolzmühle, Fischweiher (478 m): 11.6. – 1 ♂ fliegt über ufernaher Futterwiese (Kontrollfang).
Schlachters, Fischweiher (505 m): 13.6. – 1 Ex. über ufernaher Futterwiese.
Lampertsweiler, Golfplatz (505 m): 27.6. – 1 ♂ über feuchter Streuwiese (Kontrollfang).

Wir danken der Peter-Dornier-Stiftung (Lindau) für eine namhafte Spende, die es ermöglichte, statt der üblichen Schwarz-Weiß-Fotos erstmalig Farbfotos zu bringen.

Anschrift der Verfasser:
Brigitte u. Dr. Ekkehard Seitz
Uferstr. 8, 8993 Nonnenhorn



Abb. 1 Gomphus pulchellus ♀ ausgefärbt, Degersee (FN), 24.6.1987



Abb. 2 Gomphus pulchellus ♂ frisch geschlüpft, Langensee (FN), 1.6.1987. Pfeil: der durchgehende untere Streifen auf der Mittelbrust ist artkennzeichnend.

Bodenseekreis (Baden-Württemberg)
Langensee (541 m): 1.6. – 1 ♂ schlüpft bei Nieselregen; 2.6. – mind. 4 fliegende Ex. bei Sonnenschein. 25.6. – 1 Paarungsrad und 1 Ex. über Streuwiese.
Muttelsee (492 m): 11.6. – 2 fliegende Ex., 28.6. – 1 ♀ an Ufervegetation sitzend.
Degersee (478 m): 11.6. – mind. 20 Imagines, davon 1 ♂ und 2 ♀ kontrolliert sowie ein frischgeschlüpftes ♀ mit verkrüppelten Flügeln. 23.6. – mind. 4 über Filipendula-Staudenflur fliegend; 24.6. – mehr als 20 über Streuwiese (wie 11.6.).
Schleinsee (475 m): 11.6. – 1 Ex. über Uferwiese jagend.

Landkreis Ravensburg (Baden-Württbg.)
Blauer See bei Primisweiler (550 m): 19.6. – 1 frischgeschlüpftes ♀ an Exuvie hängend, bei bedecktem Himmel, Caricetum elatae. 28.6. – 1 Ex. am Ufersaum fliegend.

Es überrascht, daß BAUER (l.c.) die Westliche Keiljungfer für das württembergische Allgäu nicht angibt, obwohl wir sie z.T. an den gleichen Seen beobachteten (z.B. Blauer See und Langensee). Hat man die nicht sehr auffällige Libelle bislang übersehen oder lassen sich unsere Nachweise auf einen jüngeren Vorstoß dieser südwesteuropäischen Art (d'ANUILLAR, DOMMANGET & PRECHAC 1986) in Richtung Osten zurückführen? Die uns bekannten Vorkommen aus dem weiteren Bodenseeraum liegen alle westlicher: Mindelsee (ROSENBOHM 1922, zit. nach MAY 1933; SENF 1976), Buchenseen bei Güttingen (SENF l.c.); Pfrunger Ried (SIEDLE 1982, zit. nach FISCHER l.c.). Das Auftreten der Art bei Plattis, Gemeinde Wartau (KIAUTA, B. & M. 1985), von unseren Fundorten aus in südlicher bis südwestlicher Richtung im St. Galler Rheintal liegend, ist dagegen vielleicht als isoliert anzusehen.

Da sich unsere neuentdeckten Vorkommen zwanglos an die westlicher liegenden anschließen lassen, neigen wir eher zu der Annahme einer Ausbreitungstendenz in Richtung Osten. Es sollte auf diese entlang stehender Gewässer bzw. über ufernahen Wiesen fliegende, farblich unauffällige Libelle zwischen Anfang Juni und Mitte Juli vermehrt geachtet werden, um diese Ausbreitungstendenz weiter verfolgen zu können.

Die Keilflecklibelle *(Anaciaeschna isosceles)*
Landkreis Lindau
Hörbolzmühle, Fischweiher (478 m): 28.6. – 1 ♂ jagend.

Bodenseekreis
Langensee (541 m): 23.6. – 1 ♂ fliegend, innerer Schilfsaum; 25.6. – 1 ♂ an Ufervegetation sitzend, später in kleiner Bucht jagend; attackiert dort mehrfach eine eingeflogene Gemeine Smaragdlibelle *(Cordulia aenea)*.
Hüttensee (543 m): 28.6. – 1 ♂ am inneren Schilfsaum.
Wielandsee (473 m): 28.6. – 1 ♂ am inneren Schilfsaum fliegend; 1 ♀ legt Eier in faulende Typhasprosse und andere faulende Pflanzenteile, die an der Wasseroberfläche treiben.
Holzweiher, Neukirch (570 m): 28.6. – 1 ♂ fliegend.

Landkreis Ravensburg
Oberer See, Mittenweiler (543 m): 22.6. – 1 ♂ am inneren Schilfsaum über 30 min im gleichen Bereich jagend. 3.8. – 1 ♀ legt Eier in Pflanzenteile im verkrauteten Ablaufgraben, 1 ♂ bleibt in seiner Nähe und beobachtet; später fliegen beide zusammen ab.
Blauer See, Primisweiler (550 m): 28.6. – 1 ♂ patrouilliert am inneren Schilfsaum.

Von der Keilflecklibelle lag bislang noch kein Nachweis im Regierungsbezirk Schwaben vor (FISCHER l.c., KUHN & FISCHER l.c.). Die Art ist dagegen vom westlichen Bodensee (SENF l.c., FRANKE 1980 und 1981) und vom Pfrunger Ried (SIEDLE 1982, zit. nach FISCHER l.c.) bekannt. BAUER (1983) nennt eine Sichtbeobachtung vom Argensee/RV. Da andererseits wiederum Nachweise aus Oberbayern vorliegen (KUHN & FISCHER l.c.), ist die Art im Regierungsbezirk vielleicht doch nur übersehen bzw. verwechselt worden; obwohl vor allem die ♂ durch die auffallend rostbraune Körperfärbung und die farblosen Flügel sowie bei Verwendung eines Fernglases auch durch die leuchtend hellgrünen Facettenaugen von der später fliegenden *Aeschna grandis* leicht zu unterscheiden sind. Der gelbe

Keilfleck auf dem zweiten Hinterleibssegment dagegen ist nur bei sitzenden Exemplaren gut sichtbar (Abb. bei DREYER 1986). Die Flugzeitangaben von DREYER (l. c.) scheinen für das Allgäu nicht zuzutreffen. So traten Keilflecklibellen im Jahre 1987 erst in der letzten Junidekade auf und konnten auch noch im August beobachtet werden (s. oben, aber auch BAUER 1983).

Literatur

d'AGUILAR, J., DOMMANGET, J.L. u. R. PRÉCHAC (1986): A Field Guide to the Dragonflies of Britain, Europe and North Africa. London: Collins

BAUER, S. (1978): Libellenbeobachtungen im westlichen Allgäu. Mitt. d. AG Naturschutz Wangen, Heft 1, 23–33.

ders. (1979): Libellenbeobachtungen im westlichen Allgäu. Mitt. d. AG Naturschutz Wangen, Heft 2, 70–74.

ders. (1983): Weitere Ergebnisse der Libellenerfassung im westlichen Allgäu. Mitt. d. AG Naturschutz Wangen, Heft 3,52–62.

DREYER, W. (1986): Die Libellen. Hildesheim: Gerstenberg

FISCHER, H. (1985): Die Tierwelt Schwabens, 24. Teil, Die Libellen. **40.** Ber. d. Naturforsch. Ges. Augsburg

FRANKE, U. (1980): Libellen im Simmelried bei Hegne auf dem Bodanrück und ihre Vergesellschaftung. Jh. Ges. Naturkde. Württemberg **135,** 255–267.

ders. (1981): Libellen im Naturschutzgebiet Etzwiler Ried (Kanton Thurgau, Schweiz). Mitt. thurg. naturf. Ges. **44,** 105–120.

KIAUTA, B. u. M. (1986): Beitrag zur Kenntnis der Libellenfauna des St. Galler Rheintales zwischen Altenrhein und Bad Ragaz. Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg **15**, 127–136.

KUHN, K. u. H. FISCHER (1986): Verbreitungsatlas der Libellen Schwabens. **41.** Ber. d. Naturforsch. Ges. Augsburg

MAY, E. (1933): Libellen oder Wasserjungfern. In: Die Tierwelt Deutschlands 27. Teil. Jena: Fischer

SENF, E. (1976): Die Odonaten-Fauna des westlichen Bodenseegebiets. Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N.F. **11**, 327–335.

Brachiopoden aus d. Oberostalpin der Allgäuer Alpen

Teil III: Brachiopoden aus dem Unterdogger/Vilserkalk (Forts. v. Heft 1984/2 u. 1984/4)

von Dieter Gschwend*

Ablagerungen des Dogger (vor rd. 160 Mill. Jahren – entspricht dem Braunjura des Germanischen Beckens) kommen in den Allgäuer Alpen nur in geringer Mächtigkeit bei Vils und Unterjoch vor. Es handelt sich meist um helle, teilweise auch rötliche bis rote Kalke, die nach ihrem Hauptfundort bei Vils (Tirol) als Vilser Kalk bezeichnet werden (vgl. SCHOLZ 1981; 36).

Der Unterdogger-Vilserkalk (Aalen-Bajoc) führt stellenweise Brachiopoden (Armfüßer) in einer großen Gattungs- und Artenfülle. Eingehend wurden dieser Kalk und seine Fossilien schon von ROTHPLETZ (1886) beschrieben. Er sammelte einige tausend Exemplare am Roten Stein bei Vils (Tirol). Erst später fand ein Lehrer aus Unterjoch die reichhaltigen Brachiopodenkalke am unweit gelegenen „Zehrer", einem südwestlichen Vorberg des Sorgschrofen. REISER (1920–24) erstellte hierzu ein Fossilliste. Im Juni 1983 bin ich auf der Suche nach einer von Reiser beschriebenen Fundstelle im Hierlatzkalk (vgl. Heft 1984/4) auf eine neue Fundstelle im Unterdogger-Vilserkalk gestoßen. Diese Fundstelle, die auf der Geologischen Karte noch als „Hierlatzkalk" kartiert ist, befindet sich südlich des Sorgschrofen unweit der Staatsgrenze zu Österreich in ewa 1250 m NN. Diese Fundstelle – nachstehend kurz als „Sorgschrofen" bezeichnet – erbrachte bis heute mehrere tausend Brachiopoden.

Dabei ließen sich folgende Arten nachweisen:

1. *Gnatorhynchia securiformis*
(ROTHPLETZ) (Taf. VI Fig. 1)
(= *Rhynchonella securiformis* ROTHPL. 1886; dort Taf. IX Fig. 58, 59)
Dieser nicht häufige Brachiopode fand sich auf allen drei Fundstellen (Roter Stein – Zehrer – Sorgschrofen).

2. *Holcorhynchia fascilla*
(ROTHPLETZ) (Taf. VI Fig. 2)

Anschrift des Verfassers:
Dieter Gschwend
Hauptstr. 28, 8973 Vorderhindelang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 92_1

Autor(en)/Author(s): Seitz Ekkehard, Seitz Brigitte

Artikel/Article: Zum Vorkommen der Westlichen Keiljungfer (Gomphus pulchellus Selys) sowie der Keilflecklibelle (Anaciaeschna isosceles M üller) im südlichen Westallgäu 2-5